

bewirkt habe. War denn aber wirklich diese Vertreibung eine Tat, auf die man in Thüringen stolz sein konnte? Wie sehr man im Gegenteil den Makel, der davon auf Heinrich Raspe fiel, noch im 15. Jh. in Thüringen empfand, habe ich in anderm Zusammenhang ausgeführt¹. Ich denke nun aber nicht daran, ein Schweigen oder Reden der Ueberlieferung auf Erwägungen solcher Art zurückzuführen.

Wir haben zu scheiden zwischen der biographischen Literatur und der chronikalischen. Für die erstere gilt dasselbe, wie für die Aussagen Isentruds bei der Verhörsaufnahme. Es war natürlich und selbstverständlich, dass sie die ihr so wohl bekannte Burg ihres Heimatgaues, die ein Erfurter Annalist des 13. Jh. einmal schön 'nobile illud castrum Wartberc' genannt hat, nicht jeden Augenblick mit Namen bezeichnete, sondern als 'die Burg' behandelte. Davon abgewichen ist sie begreiflicher Weise da, wo sie die Lage des Spitals ('sub castro Warthberg altissimo'), zu dem Elisabeth im Hungerjahre 1226 täglich mehrmals auf rauhem Pfad von der Wartburg herabstieg, schildern wollte (vgl. oben S. 454). Einmal schon vorher (Mencke II, 2016 C) und zwei mal nachher (Mencke II, 2018 A, H. S. 120) gedenkt sie 'der Burg' als solcher, ehe sie (H. S. 121) Elisabeths Weggang von ihr berichtet, auch da natürlich nur schlechtweg 'de castro'. Es ist geradezu irreführend, wenn H. S. 53 sagt, ohne dass sie den Ort näher angäbe. Warum fordert er das Ueberflüssige? Niemand bis auf Huyskens hat den Namen vermisst, obwohl der Satz von der Vertreibung zu Anfang eines neuen Teiles, der zweiten Aussage Isentruds, steht. Und wie alle neueren Forscher so haben auch Caesarius von Heisterbach und Dietrich von Apolda bei Verarbeitung der Dicta an allen den genannten Stellen, wenn sie auch als treue Benutzer ihrer Vorlage deren Wortlaut nichts zugesetzt haben, doch zweifellos nur an die Wartburg gedacht. Das stelle ich zunächst von Caesarius von Heisterbach fest, obwohl er auch jenes eine Mal ihren Namen nicht genannt hat, aus dem einfachen Grunde, weil der Schreiber seiner Vorlage, der vielleicht den Namen nicht lesen konnte, ein 'quoddam castrum' daraus gemacht hatte und auch die Worte vom 'difficilis castri descensus via dura et lapidosa' (Mencke II, 2016 C) ausgelassen hatte. An der letzten der beiden noch übrigen

1) In dem Beitrag 'die heilige Elisabeth' zu dem Prachtwerk 'Die Wartburg, ein Denkmal Deutscher Geschichte und Kunst' u. s. w. 1907 S. 209 mit der dritten Anmerkung zu dieser Seite auf S. 701.